

Schulentlassungsgottesdienst, 30. Juni 2022

Wir beginnen mit einem kleinen intergenerativen Test: Wer von Ihnen über 20 fühlt sich mit diesem Geräusch in die eigene Kindheit versetzt? - Wer nicht? Aha, die scheinen alle damals ohne Fernseher aufgewachsen zu sein. Wir hören weiter...

Wer von euch unter 20 fühlt sich in die eigene Kindheit versetzt? - Wer nicht? Aha, die scheinen damals nur mit Netflix aufgewachsen zu sein. Nicht schlimm, das nicht zu wissen, auch ein Abitur lässt sich bauen aus 20% Wissen, 60% Bildungslücken und 20% Glück.

Um nach dem Abitur zumindest noch *diese* eine Bildungslücke zu schließen: Wir hörten eben die Original-Titelmelodie der Sesamstraße:

Der, die, das, wer, wie, was, wieso, weshalb, warum, wer nicht fragt, bleibt dumm! Tausend tolle Sachen, die gibt es überall zu seh'n, manchmal muss man fragen, um sie zu versteh'n!

Liebe Reifegeprüfte, 12 Jahre (bei dem einen mehr, bei der anderen weniger) durftet ihr eure Lehrerinnen und Lehrer mit Fragen löchern – zunächst vielleicht nur aus grundschulkindlichem Wissensdurst, später vielleicht auch, um eine verhaueene Arbeit mit dem Mündlichen zu retten.

Wer, wie, was... Wer hat die Pyramiden gebaut? Wie funktioniert eine Natrium-Kalium-Pumpe? Was um Himmels Willen ist $3 - e^x = \frac{2}{e^x}$?

Das alles habt ihr hinter euch. Gott sei Dank. Und trotzdem bleibt es dabei: Tausend tolle Sachen, die gibt es überall zu seh'n, manchmal muss man fragen, um sie zu versteh'n! Fragen werden euch weiter begleiten. Aber das Schöne ist: Ihr dürft fortan immer Hilfsmittel benutzen. Und wenn euch (wie das Leben eben so spielt) jemand im Bus, beim Cocktail oder an der Kassenschlange fragt: Entschuldigen Sie bitte, nur eine Frage: Wer hat eigentlich das Elektrobügeleisen erfunden. Wie heißt die Hauptstadt von Timor-Leste (Osttimor). Was um Himmelswillen ist beim Schnürsenkel eine „Pinke“? Dann, dann gibt es auf all diese Fragen nur eine Antwort: Moment, google ich. Und zack: In 0,47 Sekunden verkünden uns Hunderttausende von Ergebnissen die Antwort: Henry Seely, Dili und das harte Ende am Senkel. Google hat die Bildung neu gebildet. Wir haben auf alles eine Antwort innerhalb von 0,47 Sekunden.

Ich merke das bei Traugesprächen, wenn Brautpaare zum Erstgespräch kommen und youtubegestählt sagen: Also, wissen Sie, Herr Pastor, eine Trauung läuft ja bekanntlich folgendermaßen ab. Die Ärzte und Ärztinnen unter uns können das vielleicht bestätigen: Patientin mit Zahnschmerzen im 18ner, die auf dem Stuhl sitzt und die nach netdoktor.de noch nicht ganz genau weiß, ob sie nun unter einem Buddenbrook-Syndrom, einem Herpes zoster oder doch eher an einer Trigeminusneuralgie leidet. Deutschland, ein einig Volk von Fachleuten in 0,47 Sekunden: Wir wissen besser als jeder Klimaforscher, wie die Welt zu retten ist, wir sind seit 2 1/2 Jahren zu Chefvirologinnen mutiert und könnten seit dem 24. Februar die Leitung des NATO-Hauptquartieres mühelos übernehmen. Und natürlich besser.

Wir haben auf alles eine Antwort. Ich habe letztens im Radio eine Intelligenzforscherin gehört, die sagte: Ein sicheres Zeichen für Dummheit ist zu meinen, auf alles eine Antwort zu haben. Liebe Reifegeprüfte, haltet euch selbst nicht für klug, schreibt Paulus im Römerbrief. Höhere Schule macht noch keine höheren Menschen. Haltet euch selbst nicht für klug, auch nicht eure Eltern, eure Lehrer und Lehrerinnen. Ich wünsche euch, dass ihr aus eurer Lehranstalt mit mehr Fragen heraus- als reingekommen seid. Ich glaube immer mehr, dass das der eigentliche Zweck von Bildung ist: Fragen zu lernen, soweit fragen zu lernen, bis man auf Fragen stößt, die nicht in 0,47 Sekunden beantwortbar sind. Liebe Reifegeprüfte, traut euch,

keine Antworten haben. Christenmenschen haben da einen entscheidenden Vorteil: Bekennen zu können: „Ich bin nicht allwissend.“ Das verbindet mit meinen Schwestern und Brüdern. Ich vertraue trotzdem darauf, dass ein Sinn hinter all dem hier steckt.

Viele von euch haben als Kleinkinder eure Eltern mit Warumfragen bombardiert. Wie eine gesprungene Schallplatte fragtet ihr: Warum steht die Frau da vorne da? Weil sie Brötchen kaufen will. Und Warum? Weil sie Hunger hat. Und warum? Weil sie lange nichts gegessen hat. Und warum? Wie... je nach Elternteilgeduld weitete sich so ein Gespräch zu einer ganzem *Fragestunde* aus. Bis Mama oder Papa irgendwann sagte: Willst' n Eis? Oder: Weil, das isso. Fertig.

Neben Integralrechnung und der Erörterung von Emilia Galotti haben euch vielleicht in den letzten Monaten noch andere Fragen beschäftigt, zum Beispiel: Was wird sein, wenn das wirklich stimmt: dass es da draußen ein Leben nach dem Gymnasium gibt? Was will ich werden? Und warum? Wo studieren? Und warum? Wieviel später verdienen? Und warum? Von Mensch zu Mensch und von Mensch zu Gott die Frage nach dem Wieso, Weshalb, Warum zu stellen, öffnet weiten Raum. Google hilft bei solchen Fragen nur sehr bedingt.

Ich wünsche euch, dass ihr darüber mit Menschen - älteren und jüngeren - reden könntet, die sich vorschnelle Antworten verkneifen konnten, die mit euch nicht nur über das „wer, wie, was“ für euren zukünftigen Weg sprachen, sondern auch über das „wieso, weshalb, warum“? Kunst am Royal College of Art, nur weil man als Kind gern gemalt hat, Ausbildung zum Anlagenmechaniker, nur um das elterliche Unternehmen zu übernehmen, Zahnmedizin in Regensburg, nur weil's finanziell attraktiv wird, all das können nur Antworten unter *vielen* sein.

Neben den Fragen von Mensch zu Mensch das Gebet - die vorsichtige Frage Gottes: Wird der Weg, der vor dir liegt andere Menschen glücklicher, satter oder friedlicher machen? Vielleicht habt ihr auf diese Frage noch keine Antwort, vielleicht sagt ihr Gott nur: Weiß nicht, aber ich will' s versuchen. Vielleicht. Ich weiß es nicht. Amen.

Pastor Martin Hofmann